

Gibt man in der Schweizerischen Mediendatenbank (SMD), die mit richtigem Passwort von jedem Computer aus spielerisch leicht zu erreichen ist, für die letzten fünf Jahre den Suchbegriff "Sampler" bzw. "Sampling" ein, so erhält man so viele tausend Treffer, dass gar nicht mehr alle angezeigt werden können. Hätte man dasselbe im Jahr 1987 versucht, in dem die vorliegende Dokumentation des künstlerischen Schaffens von steffenschöni einsetzt, so wäre das nur schon darum nicht gegangen, weil es damals die Schweizerische Mediendatenbank noch gar nicht gab. Aber auch viel allgemeiner waren die Vernetzung von Computern und die Verfügbarkeit jeder erdenklichen Information, und sei sie noch so falsch, binnen Sekunden vor zwanzig Jahren noch kein Thema. Und die Begriffe "Sampler" und "Sampling", die heute inflationär für jede Art der Kunst- und Kulturproduktion verwendet werden, waren damals noch richtige Nischenprodukte.

In mein eigenes Leben ist das Wort "Sampler" Anfang der 1980er Jahre durch einen Auftritt der Thurgauer Band Halle K getreten, die demselben Humus in Bürglen TG entsprang wie das Künstlerpaar steffenschöni. Zum Instrumentarium von Halle K gehörten damals feingliedrige Metallgewächse, Kaktuspflanzen nicht unähnlich, die auf der Bühne mit Trommelstöcken traktiert wurden. Je nachdem, auf welchen Ast die Musiker droschen, kam lautes Zischen, ein scheppernder Trommelwirbel, ein Knall oder ein anderes Geräusch aus den Boxen. Ich erinnere mich, wie verblüffend diese Effekte damals wirkten und wie leidenschaftlich darüber diskutiert wurde, welchen Stellenwert das vermeintlich simple Abrufen von vorfabrizierten Klängen im Rahmen eines Konzerts haben dürfe. Heute, da fast alle populäre

If one enters the search term "sampler" or "sampling" in the Schweizer Mediendatenbank (Swiss Media Database, SMD), which is easily accessible from any computer with the right password, and limits the search to the past five years, the program registers so many thousands of matches that it cannot display them all. It would have been impossible to perform the same operation in 1987, the year in which our documentation of the oeuvre of steffenschöni begins, for the simple reason that the Schweizer Mediendatenbank did not even exist at the time. But in a more general sense, computer networking and almost immediate access to every conceivable type of data, regardless of how false it may be, were still only a dream twenty years ago. And even the concepts themselves – "sampler" and "sampling," terms used indiscriminately today for every kind of art and culture production, were genuine niche products in the late 1980s.

My first personal encounter with the word "sampler" took place in the early 1980s in conjunction with a performance by the Thurgau band Halle K, which sprouted from the same soil in Bürglen TG as the artist duo steffenschöni. The instruments used by Halle K at the time included thin-limbed metal structures bearing a certain resemblance to

**Durch ihre spektakuläre Arbeit mit dem Unbedeutenden verändern steffenschöni unsere Wahrnehmung und hinterfragen damit gewohnte Sehweisen. Durch ihre spektakuläre Arbeit mit dem Unbedeutenden verändern steffenschöni unsere Wahrnehmung und hinterfragen damit gewohnte Sehweisen. Und das ist letztlich**

## Vom Angriff der Gegenwart auf die übrige Zeit. The Attack of the Present on the Rest of Time.

Musik mittels Samplingtechniken entweder erzeugt oder im Lauf des Aufnahmeprozesses zumindest verfeinert, umgebaut und neu zusammengefügt wird, ist dies Normalität geworden und die Implikationen werden kaum mehr mitbedacht. Das mag auch damit zusammenhängen, dass der Computer mit seiner Tastatur derart allgegenwärtiges Hilfsmittel unserer Alltagsorganisation geworden ist, dass man seine Möglichkeiten als selbstverständlich und vorgegeben hinnimmt.

Halle K riefen die Beats und Geräusche nicht einfach mit Keyboardtasten ab, sondern machten ihre Sampler zu sichtbaren Objekten und das Spiel damit zu einem prä-

cacti that were maltreated on stage with drumsticks. By striking certain branches, the musicians produced loud hissing sounds, crashing drum rolls, bangs or other sounds heard from the loudspeakers. I remember how baffling these effects seemed at the time and how passionately people debated on the value of the supposedly simple process of calling up prefabricated sounds during a concert performance. Today, when nearly all popular music is composed, or at least refined, reconfigured and reassembled during the recording process, with the aid of sampling techniques, the practice is standard routine, and hardly anyone gives any thought to the implications. This may be due in

genden Element ihrer Bühnenauftritte. Das zeigt, wie sehr die involvierten Künstler damals nicht nur auf dem Stand der Technik waren, sondern auch erkannt hatten, welches die sich daraus ergebenden relevanten Fragestellungen für Kunstproduzenten und -rezipienten waren. Dies ist der weitaus schwierigere Teil daran. Wie schwer es auch vielen heutigen Künstlerinnen und Künstlern fällt, das Mitbedenken solcher Aspekte des eigenen Instrumentariums schlüssig und sinnfällig in ihre Arbeiten einzubauen, zeigt erst recht, wie visionär das damals war.

Karl Steffen und Heidi Schöni waren an prominenter Stelle mit Halle K verbunden, Steffen als eine Art Mastermind, Zeremonienmeister und Produzent, Schöni als Videofilmerin und zeitweilige Texterin. Später haben sie zudem einen Bauhelm verdrahtet und mit Informationen ausgerüstet sowie auch sonst in ihrer Kunst das Nachdenken über Sampling vielgestaltig weiterbefördert.

Es gibt noch weitere Schlüsselbegriffe der zeitgenössischen Kunst und der Alltagskultur der Jahrtausendwende, die schon vor zwanzig Jahren im Umfeld von steffenschöni eine zentrale Rolle spielten und mit schönem, unmissionarischem Publizitätseifer nach aussen getragen wurden. "Multimedia" ist ein solches Wort. Heute ist es omnipräsent und Teil jeder banalen Power-Point-Präsentation von Mochtegern-Medienconsultants. Bei steffenschöni nährte sich das Interesse daran wohl eher aus der amerikanischen Musik- und Kunstszene der 1960er Jahre, wo Happening, bildende und skulpturale Kunst, Film- und Fotoarbeiten, Musik und anderes verschmolzen wurden. Aber mit der ihnen eigenen Freude an technischen Innovationen fanden sie dafür neue, zeitgemässe Spielarten und bauten sie so lustvoll wie analytisch ins eigene Schaffen ein. Weil steffenschöni seit zwei Jahrzehnten zum Beispiel mit Überwachungskameras und allgemeiner mit der Rückkopplung von Filmaufnahmen und anderen Informationen arbeiten – und deren Bedeutung fürs eigene Schaffen stets sorgfältig, aber wie nebenbei mitreflektieren und die daraus gewonnen Erkenntnisse wieder in ihre Installationen einfließen lassen –, sind sie in dieser Sparte weiter als viele andere europäische Kunstschaffende. Und das auch, weil sie sich nie mit der kalten Prüderie der reinen Medienkunst zufriedengegeben haben, sondern um die Medienreflexionen herum immer auch Environments basteln, welche die Alltagsbezüge der medialen Durchdringung unserer Gegenwart noch verstärken.

An dieser Stelle möchte ich einen harten thematischen Schnitt machen und von grünsaftigen Wiesen, Thurgauer Herbstsonnenspaziergängen, von Fahrten in einem alten 2CV mit Handziehgangschaltung, vom kleinen Villeninnenhof mit Brunnenbecken in Bürglen sprechen. Und von dem früheren Nervenkrankenhaus Bellevue in Kreuzlingen, wo Karl Steffen und Heidi Schöni 1984, damals noch jeder für sich, an einer Gruppenausstellung teilnahmen.

part to the fact that the computer and keyboard have become such ubiquitous features of our day-to-day life that we tend to take the possibilities they offer for granted.

Halle K didn't simply call up beats and sounds by pressing keys but instead turned their samplers into visible objects and made sampling a defining element of their stage performances. That is a clear indication not only of the musicians' command of state-of-the-art technology but also of their recognition of the relevant questions it engendered from the standpoints of art producers and recipients. That is by far the most difficult part of the process. The difficulties experienced by many artists today when it comes to taking these aspects of their own instrument ensembles into account and incorporating them effectively into their work clearly show how visionary that was at the time.

Karl Steffen and Heidi Schöni were associated with Halle K at a prominent point – Steffen as a kind of mastermind, master of ceremonies and producer, Schöni as a video filmer and occasional songwriter. Later on, they wired a construction worker's hardhat, upgraded it with information and continued to foster further reflection on the use of sampling in many other ways through their art.

Other important concepts of turn-of-the-century contemporary art and popular culture played key roles in the environment of steffenschöni twenty years ago and were propagated by them with fine, non-missionary publicity zeal. One such term is "multimedia". Today it is omnipresent and part of every ordinary PowerPoint presentation by would-be media consultants. steffenschöni's interest in the subject was nourished by the American music and art scene of the 1960s, which witnessed an amalgamation of happenings, of visual and sculptural art, film and photo art, music and other disciplines. But with their avid interest in technical innovation, they found new, current variations and incorporated them eagerly and analytically into their art. steffenschöni have been working for two decades with surveillance cameras and, in a more general sense, with the Rückkopplung of film images and other information (and consistently reflecting carefully but as if in passing on its role in their own work and incorporating new insights into their installations), and thus they are far ahead of other European artists in this particular field. Another reason is that they have never been content with the cold prudery of pure media art but have always embedded their media reflections in constructed environments that emphasize the day-to-day implications of the omnipresence of the media in our time.

Alle meine Gedanken an steffenschöni sind immer auch Naturgedanken. Ihre Verwurzelung im ländlichen Leben, im "Duftenspazierenwetterbeobachtengartenumstechen", die Herkunft von Bauernhöfen mit dem unmittelbaren Bezug zur Arbeit an und mit der Natur spiegeln sich überall in ihrem künstlerischen Schaffen. Mich dünkt, dass sie im räumlichen Setting ihrer Interventionen gerade darum eine so leichte und erfolgreiche Hand haben, weil sie schon von Kindesbeinen an "auf dem Land", wie es so schön heisst, gelebt haben. Das ist nicht mit Provinzialismus zu verwechseln. Sondern gleichzusetzen mit einer guten, durch Reibung gewachsenen Kenntnis der eigenen Bühne.

Heute, wo land art ein fester Begriff geworden ist, tritt die diesbezügliche Qualität von steffenschöni umso deutlicher hervor. Sie sind schon vor Jahren losgezogen, um beispielsweise eine Autobahnbaustelle der N7 über den Seerücken umzugestalten, als andernorts in der Schweiz noch darüber gerätselt wurde, ob und warum so etwas Kunst ist. Ihre Eingriffe in die Natur, ihr Spiel mit dem in der Landschaft Vorgefundenen – das ist nicht nur auf Wirkung und Resultat hin gedacht, dieses Tun ist steffenschöni offensichtlich selbst ein Bedürfnis. Losziehen und eine subtile Intervention in die Landschaft setzen, ganz egal, ob jemand

I would like to make an abrupt shift in topic at this point and turn our attention to lush, green meadows, walks in the autumn light in Thurgau, rides in an old 2CV with push-pull gear shift and a small inner courtyard with a fountain in Bürglen. And to the former mental hospital Bellevue in Kreuzlingen where Karl Steffen and Heidi Schöni took part in a group exhibition – before they became a team – in 1984.

All of my thoughts about steffenschöni are thoughts about nature as well. Their roots in rural life, in "fragrant-strollingweatherwatchingdigginginthegarden", their origins on farms where they experienced work in and with nature in very direct ways are reflected throughout their art. It seems likely to me that the ease and effectiveness with which they approach the spatial settings of their interventions is attributable to the very fact that they have been living "in the country", as people say, since early childhood. That has nothing to do with provincialism but must be equated instead with a sound knowledge of their own stage, nourished through close contact.

Today, now that land art has become a familiar concept, this aspect of the art of steffenschöni is more evident than ever. They set out years ago, for example, to redesign a

**Durch ihre spektakuläre Arbeit mit dem Unbedeutenden verändern steffenschöni unsere Wahrnehmung und hinterfragen damit gewohnte Sehweisen. Durch ihre spektakuläre Arbeit mit dem Unbedeutenden verändern steffenschöni unsere Wahrnehmung und hinterfragen damit gewohnte Sehweisen.**

sie sieht oder nicht, das war erst einmal steffenschönis eigener Antrieb, ein Teil der Suche nach neuen, eigenen Ausdrucksformen. Und wie mir scheint auch eine Art Selbstvergewisserung, Identitätssuche und ein Ertasten gemeinsamer Kunstschaffensmöglichkeiten zu zweit.

Dass sie heute vermehrt eingeladen werden, solche Interventionen im Rahmen von Ausstellungen zu inszenieren, etwa beim alten Hafeneareal in Romanshorn, zeigt, dass ihre Eingriffe ins Alltagsumfeld auch für die dort Lebenden gewinnbringend sind. Und sei es der Gewinn der öffentlichen Erregung. Das Schaffen von steffenschöni spielt sich also schon a priori ausserhalb des white cube ab. Und wenn, wie 2003 in Arbon, doch einmal eine Kunsthalle zur Ausstellung bittet, so wird zumindest noch im Keller gebudelt und eine Videoschaltung in den Kunsthallenuntergrund installiert, wo Grundnahrungsmittel angepflanzt wurden, deren Wachstum die Monitore dokumentieren. Hier wie sonst: Die Arbeiten des Künstlerduos sind geprägt durch kleine, subtile Eingriffe, die oft nur eine leichte Verschiebung der Realität hervorrufen. Und es erwächst daraus eine feine Ästhetik des Beiläufigen.

motorway construction site on the N7 across the Seerücken, and that at a time when people elsewhere in Switzerland were still wondering whether and why something like that is really art. Their interventions in nature, their work with existing landscape situations, are not conceived solely with an eye to effect and results. Such activity is obviously also an expression of their own personal needs. The idea of going out and intervening subtly in the landscape, regardless of whether the intervention is seen by anyone, was originally steffenschöni's own driving impulse, a part of their quest for new, personal forms of expression. And it seems to me that it was also a form of self-assessment, a search for identity and a process of probing opportunities for creating art as a team.

The fact that they are often invited today to stage such interventions in exhibition contexts, as in the old harbour area in Romanshorn, clearly indicates that their interventions in the everyday environment also bring some benefit to those who live there – even if it is the benefit of public outcry. Thus the work of steffenschöni takes place a priori outside the white cube. And when, as in Arbon in 2003, an

Es hat mir grossen Spass gemacht, die Projektliste in der vorliegenden steffenschöni-Monografie durchzusehen, die Titel und kurzen beschreibenden Texte ihrer Aktionen im Gehirn hin und her springen zu lassen. Ein Beispiel: "Eine Live-Hellraumprojektion lässt überlebensgrosse Insekten auf der Fassade von McDonald's spazieren, die projizierten Bilder werden ergänzt durch den regen An- und Abflugverkehr der nächtlichen St.Galler Insektenpopulation. Gleichzeitig rückt eine Invasion von Kellerasseln über die Gemäuer von St.Katharinen vor..." – "Blinde Tiere suchen ihren Weg zum Himmel" hatte es schon zehn Jahre zuvor bei Halle K geheissen. Man macht sich heute keinen Begriff mehr, wie kleinräumig und engstirnig das Deutschschweizer Geistes-klima der 1980er Jahre war. Aufgeschlossene junge Menschen mit einer internationalen Perspektive und einem unbedingten Lebenshunger haben das Land, das damals noch meinte, sich ganz von den Herausforderungen der Gegenwart abkoppeln zu können, kräftig durchgeschüttelt. Und so dafür gesorgt, dass die Schweiz entstaubt wurde und sich heute doch irgendwie Richtung Zukunft bewegt. steffenschöni sind ein leuchtendes Beispiel für jene Künstlergeneration, die unserer Gesellschaft dabei auf die Sprünge half.

Mich dünkt zudem, dass sie weiter, tiefer denken in der Konzeption ihrer Arbeiten als viele Künstlerkollegen, weil sie als ländliche Thurgauer viel mehr wissen über die Natur. Das klingt nun einfältig, ist aber ernst gemeint. Wenn der Städter denkt: "Super, eine Videokamera in die Erde vergraben und nichts als die Schwärze filmen, das wär's!", so haben steffenschöni längst zwei Umdrehungen weiter gedacht und filmen, wie bei *seestück; basic(s) II* in Romanshorn mit Infrarotkamera das lustige Treiben des Kriechgetiers im Untergrund. Dass als ideale Behälter für die Kameras dann noch ganz normale Pet-Flaschen entdeckt werden, zeigt, wie sehr steffenschöni, die ja auch Eltern und Lehrer sind, im realen Leben stehen.

Zusammenfassend gesagt: Vielleicht ist es die Mischung aus dem sehr Urbanen – die Lust, immer am Puls zu sein, was technologische Neuerungen oder etwa die existenziellen Implikationen eines Phänomens wie der Videoüberwachung betrifft – und dem sehr Ländlichen, die dem Schaffen von steffenschöni seine ganz eigene Klarheit und beiläufige Kraft verleiht.

Medienreflexive Erkundungen; der Einbezug gesellschaftlicher und zivilisatorischer Fragestellungen, ohne dabei auf Texte auszuweichen; Interventionen in der Landschaft; der Gebrauch unterschiedlicher künstlerischer Mittel (Malerei und Fotografie standen mit am Anfang des künstlerischen Schaffens von Karl Steffen und Heidi Schöni; mittlerweile wenden sie die unterschiedlichsten Techniken und deren Schnittbereiche an); das Gestalten vielfältiger räumlicher Environments; das Thematisieren von Zentrum und Peripherie; das Ausloten des eigenen geografischen

art gallery did invite them to an exhibition, they at least still dug around in the cellar and installed a video circuit in ground beneath the gallery, where food crops were planted and their growth documented on the monitors. Here as otherwise, the works of this artist duo are characterized by subtle actions that often result only in a slight shift of reality. And what emerges is a fine aesthetic of the incidental.

I truly enjoyed looking through the list of projects in this monograph devoted to steffenschöni and letting the titles and brief descriptive texts about their actions dance through my mind. To cite just one example: "In a live high-gain projection, oversized insects walk up and down the façade of a McDonald's restaurant. The projected images are augmented by the nocturnal sounds of the busy incoming and outgoing traffic of St.Gallen's insect population. At the same time, an invading horde of woodlice advances over the walls of St.Katharinen..." – The words "Blind creatures seeking their way to heaven" had been used by Halle K ten years earlier. One hardly remembers today how confining and narrow-minded the German-Swiss intellectual climate of the 1980s was. Open-minded young people with an international perspective and an absolute hunger for life gave the country, which was still convinced that it could ignore the challenges of the present, a through shaking. And in doing so, they rid Switzerland of some of its dust and enabled it to move somewhat toward the future today. steffenschöni are exemplary representatives of a generation of artists that helped our society get moving again.

It also seems to me that the thinking that goes into their projects is more far-sighted and profound than that of many of their fellow artists, primarily because, as rural Thurgauers, they know much more about nature. That sounds rather simple, but it is meant in earnest. "Super, bury a video camera in the ground and film nothing but blackness – that's the ticket!", and so steffenschöni thought a few steps farther and filmed, as in *seestück; basic(s) II* in Romanshorn, the lively hustle and bustle of creeping and crawling things in the soil. Their choice of ordinary Pet bottles as ideal containers for their cameras shows that steffenschöni, both parents and teachers, have their feet firmly planted on the ground of real life.

In summation one might say that it is the blend of very urban elements – the love of being close to the pulse of life at all times when it comes to technical innovations or the existential implications of such phenomena as video surveillance – and very rural elements that gives the art of steffenschöni its own unique clarity and subtle power.

Contemplative explorations of media phenomena; the incorporation of issues of relevance to society and civilization without resorting to textual material; interventions in the landscape; the use of different artistic resources (both Karl Steffen and Heidi Schöni worked primarily with painting and photography in their early years; today, they make use

Raums (in diesem Falle die Ostschweiz bis hin zum deutschen Ufer des Bodensees) – viele dieser Aspekte sind in den letzten Jahren zentral geworden für wichtige Teile der Gegenwartskunst in der Schweiz. Im Schaffen von steffenschöni werden sie seit zwei Jahrzehnten auf ganz individuelle Weise amalgamiert.

Karl Steffen und Heidi Schöni sind seit der populären Zeit der Band Halle K, der im Olymp der schweizerischen Avantgarde ein Königsplatz zukommt, einen Umweg gegangen. Zusammen mit den Bandkollegen flirteten sie damals mit dem Zeitgeist, wie es kaum jemand schöner tat. Seit sie als steffenschöni kooperieren, haben sie sich indes nicht mehr nach dem Zeitgeist umgeschaut, sondern sind ihren eigenen Impulsen, Leerstellen und Bedürfnissen gefolgt. Und so mittlerweile angekommen in einer Kunstszene, die genau jene Fragen entdeckt hat, die bei steffenschöni schon seit Langem ihre Antworten finden.

*Thomas Kramer*

of a wide range of techniques and the areas in which they overlap); the design of complex spatial environments; the focus on the themes of centre and periphery; the investigation of their own geographic region (in this case eastern Switzerland extending to the German bank of Lake Constance) – many of these aspects have become central to important segments of contemporary art in Switzerland. They have been amalgamated in an entirely distinctive way in the art of steffenschöni for two decades.

Karl Steffen and Heidi Schöni have taken a detour since the popular years of the band Halle K, which now occupies a royal place on the Mount Olympus of the Swiss avantgarde. Back then, they joined their colleagues in the band in flirting with the spirit of the time, and hardly anyone did it better. Since they began collaborating as steffenschöni, they have ceased to look at the spirit of the time and turned instead to their own impulses, voids and needs. And thus they have arrived in an art scene that has discovered precisely the same questions that have long found answers in the art of steffenschöni.

*Thomas Kramer*